

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Dungesellenfreuden.

Humoreske von Paul Blif.

Eduard Franke war wüthend. Alles ging heute verkehrt, nichts gelang. Es war eben ein Unglückstag, einer von denjenigen Tagen, an denen sich alles verschworen zu haben scheint, unsere Pläne zu durchkreuzen, indem sich ein Mißgeschick an das andere reiht.

Es war ein Donnerstag, trüb und regendrohend mit kalten Nordwestwinden.

Und gleich am frühesten Morgen hatte das Pech für Eduard begonnen.

Als er sich um acht Uhr vom Lager erhob, stieß er gegen den Nachttisch, so daß die Wasserflasche umfiel, in Scherben dalag und das kalte Wasser über seine nackten Füße sich ergoß.

Fluchend rettete Eduard sich ins Trockene, kleidete sich schnell an und rief dann seine Wirthin, die mit einem Scheuertuch der Ueberschwemmung Einhalt gebot.

Das zweite Mißgeschick ereilte ihn, als er das Frühstück nehmen wollte. Die Theekanne war so heiß, daß er sich die Finger verbrannte, vor Schreck ließ er die Kanne sinken und zerschlug so das feine japanische Service.

Wüthend ging er in seinem Zimmer auf und ab. Nun kam die Morgenpost. Natürlich nur schlechte Nachrichten, unverbhoffte Aergernisse und Enttäuschungen — anders konnte es auch heute ja nicht sein, denn es war eben ein Unglückstag.

Um zehn Uhr gieng er aus. Der Erste, der ihm entgegenkam, war ein Freund, der ihm zwanzig Mark abborgte. Resigniert lächelte Eduard. Der Zweite, der ihn ansprach, war sein Schneider. — er wollte gerade einen Wechsel präsentieren, — geduldig lächelnd ging Eduard mit dem Bekleidungskünstler zurück in seine Wohnung und zahlte den fälligen Betrag. Da gewahrte er zu seinem Erstaunen ein Briefchen auf dem Schreibtisch: seine Wirthin steigerte ihn um zehn Mark; aber auch dazu lächelte er nur noch, er war eben heute auf alles gefaßt.

Um elf Uhr gieng er zum zweiten Mal aus.

Durch die anderen Unfälle vorsichtig geworden, schritt er nun behutsam aus, um nicht gar mit Jemand zusammenzurennen oder zu fallen.